

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (1987)
Heft: 11-12

Artikel: Innerbündner Bauleute in Rheinland-Pfalz
Autor: Pfister, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-398447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innerbündner Bauleute in Rheinland-Pfalz

Von Max Pfister

Die Bündner Alpentäler hatten – wie jene im Tessin, Tirol, u.a. – schon immer Mühe, ihre Bevölkerung zu ernähren. Zwar milderten die Solddienste den Bevölkerungsüberdruck etwas. Doch die Notwendigkeit der saisonalen oder endgültigen Auswanderung blieb bestehen; nicht zuletzt auch, als die Walser die letzten noch zu benutzenden Höhenlagen besiedelt hatten. Zu dieser Auswanderung allerdings gehörten nebst den Auswanderungs- auch mögliche Einwanderungsgebiete, d.h. Länder und Städte, die gewillt waren, Einwanderer aufzunehmen.

Nach dem Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) war dies Deutschland, vor allem die heftig umkämpfte französisch-deutsche Grenzzone Pfalz, Rheinhessen und Kurmainz. Hier waren weite Landstriche, Dörfer und Städte zerstört und entvölkert. Initiative Landesherren trachteten, als man sich vom Krieg langsam erholte, durch eine aktive Bevölkerungspolitik, tüchtige Neusiedler zu gewinnen und die zerstörten Städte wieder aufzubauen. Hier boten sich Möglichkeiten für verfolgte Wiedertäufer (Mennoniten) – von denen sich viele aus der Schweiz damals in der Pfalz ansiedelten –, Hugenotten aus Frankreich, aber auch für auswanderungswillige Bergbewohner.

So lud Kurfürst Johann Philipp zur Zuwanderung in die kurmainzischen Gebiete ein und bot besondere Freiheiten. Und die Stadt Mainz sicherte Zuziehenden 18 Jahre Befreiung von Kontributionen und Schatzungen zu.¹

Obervazer und Oberhalbsteiner in Trier

In Trier war es 1652 der neue Landesherr Karl Kaspar von der Leyen, der die Beseitigung der Kriegsfolgen energisch an die Hand nahm. Eine sechsjährige Steuerfreiheit wurde zugesichert und die Wiederaufrichtung der Stadtbefestigung beschlossen. Als die stark dezimierten einheimischen Bauhandwerker – die Steinmetze waren von 42 auf 18 zusammengeschmolzen – übertriebene Forderungen stellten und ihre Arbeit unzuverlässig erledigten, beschloss der

¹ Augel, Johannes: Italienische Einwanderung und Wirtschaftstätigkeit in rheinischen Städten des 17. und 18. Jahrhunderts, Bonn, 1971, S. 159.

Stadtrat 1660, man werde fremden Meistern den Zutritt und die Arbeit in der Stadt bewilligen, wenn dies nicht ändere.

Es besserte offensichtlich nicht, denn schon 1661 war – neben dem schon seit 1640 hier weilenden Maurermeister *Bernhard Manzotti* aus dem Bergell oder von Chiavenna, sowie einem *Nicolaus Arbergast* (1621) und *Carl Amergast/Arbogast* (1622, 1624), wahrscheinlich beide aus dem Lugnez – ein Fremder in die Stadt gekommen: *Sylvester Thomell* aus Campocolcino bei Chiavenna.² Seit 1666 ist dann ein ununterbrochener Zustrom von Bündner Bauhandwerkern festzustellen, die fast alle von Obervaz und dem Oberhalbstein stammen: als «Vorreiter» *Johann Friedrich Coradill* aus Salouf, der Stadtsteinmetz in Koblenz wurde und zusammen mit seinem Bruder *Christian Coradill* das Bollwerk bei der Brücke baute. Weitere Oberhalbsteiner folgten: 1673 *Johann Fontana*, 1675/76 *Christian Fontana* und *Bonifaz Fontana* sowie 1676 die Saloufer *Bonifazio Coradill*, *Jakob Gennet*, *Kaspar* und ein anderer *Jakob Gennet*, 1677 *Melchior* und 1697 *Johann Macanio* (Magani aus Avers oder Parsonz?). *Kaspar* und der zweite *Jakob Gennet* waren 1715 in Merzig (Saarland) ansässig. Im Jahre 1681 finden wir einen *Johann Würtzell* aus Mon in Trier, nachdem schon 1624 ein *Matthias Würtzell* als Steinmetz dort gearbeitet hatte. Beide arbeiteten unter dem Namen «Wiesel» offenbar auch im nassauischen Hadamar, wohl am Schloss.

Es kamen im weitem *Jakob Boltera* (Poltera) aus Rona, *Kaspar Dano* aus dem Albulatal, *Lucas* (1687) und *Jakob Balthasar Arpagaus* (1689) und *Peter* und *Johann Husang* (Hosang) sowie *Johann*, *Nikolaus* und *Daniel Ma(r)gret* sowie die Familie *Dekadusch* – von der wir noch hören werden – aus Obervaz. In Wallerfangen bei Saarlouis ansässig wurde *Ulrich Battaglia*, wahrscheinlich von Parsonz, im Jahre 1685; *Georg* (1718) und *Anton Battaglia* (1730) sowie ein *Jakob Valisch* von Riom (1705) finden sich weiter in Merzig. Im weitem hören wir von einem *Johann Poltera*, der wahrscheinlich auch aus Rona kam, einem *Johann Stunzler/Stutzener* (?) und einem *Johann Gotthardt*, die beide ebenfalls aus Salouf stammen sollen und 1697, bzw. 1685 in Trier arbeiteten.

Es erschienen aber auch einige Bauhandwerker aus der Surselva in Trier: *Christian Janki* aus Zignau mit seinen Gehilfen *Jakob Jaconet*, *Hans Adam Muckli* und *Josef Muckli* – der 1698 in Kasel bei Trier heiratete – sowie

² Schweisstal, Josef: Welsche Einwanderer des 17. und 18. Jahrhunderts in den rheinischen Kurstaaten und Reichsstätten, in: Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 7, Trier, 1932, und Augel, op. cit. – Beide Publikationen, und eine Liste, die Dr. J. Schweisstal – ein Nachkomme von Johann Dekadusch – 1930 an A.M. Zentralli sandte (zitiert im Anhang von «Magistri Grigioni», 1958) auch für das Folgende. – Ab 1670 erlaubt das Zunftbuch der Steinmetzzunft in Trier die Feststellung von Namen und Orten.



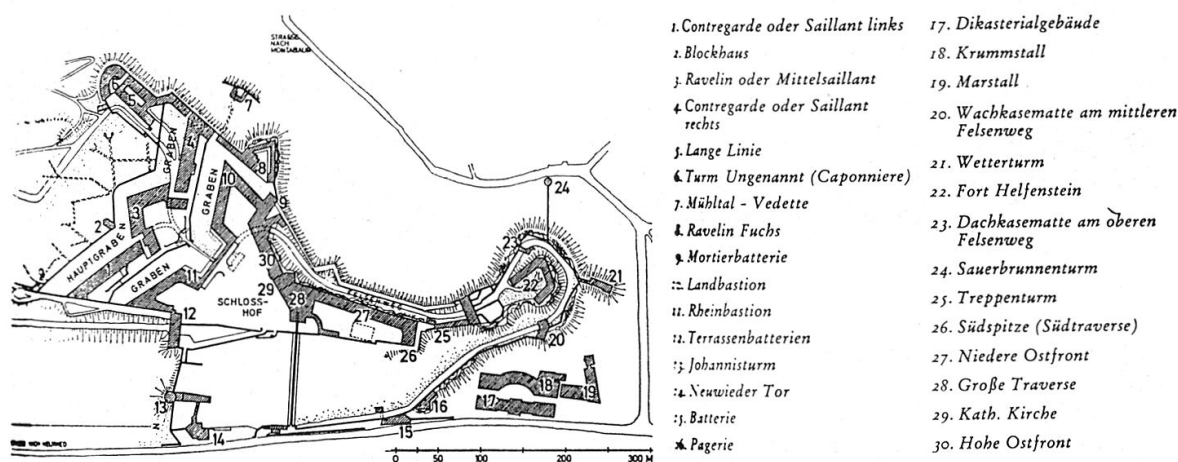
Die üppigen Stukkaturen des Westchores im Trierer Dom schuf der Tessiner Giovanni Domenico Rossi in einer Zeit, als die ersten Bündner Steinmetze in Trier erschienen. Es ist anzunehmen, dass ihm dabei die Bündner zur Seite standen. Rossi arbeitete auch in Ehrenbreitstein, hier zweifellos ebenfalls mit Bündnern zusammen.

Nikolaus Medin, alle von Disentis. Aus Piuro im heute italienischen Teil des Bergells waren *Johannes Merel*, *Anton* und *Bernhard Suciato* nach Trier gekommen. Ob *Friedrich* und *Peter Ehrenfels* (1635), *Moritz Hans Bast* und *Lambert Nodo* ebenfalls aus Graubünden stammten, ist nicht sicher.

Innerbündner in Koblenz-Ehrenbreitstein

Ähnlich wie in Trier war es in anderen Orten. Koblenz am Rhein mit Ehrenbreitstein gehörte seit 1018 zum Erzbistum und Kurfürstentum Trier und war bevorzugte Residenz des Kurfürsten. Auch hier wurden nach dem Dreissigjährigen Krieg die Befestigungen wieder auf- und ausgebaut. Bei den engen Beziehungen in Koblenz kann es nicht verwundern, dass man auch Trierer Bauleute in Koblenz findet. So arbeitete *Johann Margret* 1668 auch in Koblenz, später *Nikolaus* und ein *Daniel Margret*, dazu ein *Johann* und *Nikolaus Dano* von Obervaz (?) sowie *Hans Adam* und *Josef Muckli* 1708/9 ebenso, später dann wieder in Kasel bei Trier. Von *Johann Friedrich Coradill* und seinem Bruder *Christian Coradill* haben wir gehört, dass sie auch in Koblenz wirkten. Von weiteren Trierern Bauleuten kann man es vermuten. Sicher wissen wir es noch von *Johann Poltera* und *Jakob Gilla*, die beide wohl von Rona kamen.

Weitere in Koblenz und Ehrenbreitstein für längere und kürzere Zeit auftauchende Namen sind: *Jakob* und *Lukas Jenatsch*, angeblich aus dem Veltlin, sehr wahrscheinlich aber doch eher aus dem Oberengadin stammend.³ *Bern-*



Die bekannte Festung Ehrenbreitstein bei Koblenz ist eine der Hauptwirkungsstätten der Bündner Bauleute.

(Photos: Fremdenverkehrsamt Römische Weinstrasse und Trier; Verfasser; Plan aus Dehio: Handbuch der Kunstdenkmäler Rheinland-Pfalz).

³ Schweissthal, op. cit., S. 118.

hard und Lorenz Petroncell (Engadiner «Padrutschin»?), Joseph Petret (Pedrett), wahrscheinlich von Chiavenna, Martin Durisch, Georg Willi, von unbekanntem Orten, Jakob Florein und Michael Micheroll, vielleicht von Savognin, wo «Micherolli» bezeugt sind, sowie Nikolaus Merel von Piuro, Hans Jakob Jacomet, Johann Decantin (de Cantieni, 1689) von Disentis.

Auf zwei bedeutende kurtrierische Architekten, deren Herkunft bis jetzt urkundlich nicht erwiesen ist, bei denen einige Indizien aber nach Graubünden weisen, werden wir in einem späteren Beitrag zurückkommen: Johann Christoph Sebastiani* († 1704), dem Architekten u. a. des Koblenzer Stadthauses und Hans Georg Jud(as), genannt «Meister Hansgörg» († 1726), der als «Helvetius» bezeichnet wird und ebenfalls in Koblenz, Trier und der weiteren Umgebung eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete⁵ (barockisierender Umbau des Trierer Doms, Oberaufsicht des Baus der Pfarrkirche Wittlich – siehe unten – u. a.).

Die Obervazer Familie Dekadusch (de Cadusch)

Die Cadusch sind eine «alte, ausgestorbene ritterliche Familie in Obervaz. Sie leiteten im 16. und 17. Jahrhundert das Hochgericht, besetzten Ämter in den Untertanenländern und zeichneten sich in fremden Kriegsdiensten aus».⁶

Als erster Cadusch, die sich in Deutschland «Dekadusch» oder «Dekatusch» nennen, ist Jeremias Dekadusch 1664 in Koblenz bezeugt.⁷ Im Jahre 1669 wurde er zum Stadtwerkmeister in Ehrenbreitstein gewählt.⁸ Ein Jahr danach lieferte er Steine für den «Fürstenbau» der Jesuiten in Koblenz und arbeitete gleichzeitig am Schulbau der Jesuiten.⁹ Von 1680 bis 1682 erstellte er den Erweiterungsbau des ehemaligen alten Kurfürstlichen Schlosses (heute Stadtbibliothek und Rheinmuseum), wobei er offenbar der ausführende Baumeister und J. Ch. Sebastiani der planende Architekt gewesen war.¹⁰

⁴ Rätisches Namenbuch (RN) Band II/1. Teil, 1986, S. 405.

⁵ Dehio, Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Band: Rheinland-Pfalz, Saarland, bearbeitet von Hans Caspary, Wolfgang Götz und Ekkart Klinge, 1972, S. 403.

⁶ Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz (HBL), Band 2, 1924, S. 470.

⁷ Zandralli, A.M.: I Magistri Grigioni. Architetti e costruttori, scultori, stuccatori e pittori dal 16 al 18 secolo, 1958, S. 174.

⁸ Schweissthal, op. cit., S. 118.

⁹ Michel, Fritz: Das ehemalige Jesuitenkolleg und seine Bauten, in: Trierisches Archiv, H. 28/29, 1919, S. 80ff, 117, 119.

¹⁰ Dehio, op. cit., S. 403.

Ob er weitere Bauten für Sebastiani gebaut hat, ist nicht erwiesen, aber möglich. Nur soviel ist noch bekannt, dass er 1694 zusammen mit seinem Bruder Johann Steine für den Neubau der 1688 zerstörten Jesuitenschule geliefert hat.⁹



Die Kirche St. Markus in der Stadt Wittlich im Regierungsbezirk Trier, eine dreischiffige Pfeilerbasilika in manieristischen Formen, wurde vom Obervazer Johann Dekadusch nach Plänen des kurtrierischen Baudirektors Ravensteyn gebaut.

Sein offenbar jüngerer Bruder *Johann Dekadusch* war 1684 in Merzig im Saarland ansässig, scheint dann aber auch nach Koblenz gezogen zu sein, wo er 1696 heiratete. Von 1708 an baute er – wahrscheinlich über den Fundamenten der älteren Kirche – nach Plänen des kurtrierischen Baudirektors Philipp Joseph Honorius Ravensteyn die katholische Pfarrkirche St. Markus in der Stadt Wittlich (Regierungsbezirk Trier), eine gewölbte Pfeilerbasilika in spätmanieristischen Formen mit Westturm und Chor.¹¹

Zwei Jahre später, 1710, baute er, auch wiederum nach Entwurf Ravensteyns, für den Trierer Dompropst Karl Kaspar Freiherr von Kesselstatt in Bekond nordöstlich von Trier ein Schloss, das als gutes Beispiel eines ländlichen Schlossbaues seiner Zeit gilt.¹²



Johann Dekadusch baute 1710, nach einem Entwurf des kurtrierischen Baudirektors Ph. J.H. Ravensteyn das Schloss Bekond für Kaspar Karl Kaspar Freiherr von Kesselstadt nordöstlich von Trier.

¹¹ Dehio, S. 992.

¹² Dehio, S. 85.

Als weitere Glieder dieses Maurer- und Baumeister-Geschlechtes werden genannt: *Anton Dekadusch*, der «lange vor 1680»¹³ Hofmaurer in kurtrierischen Diensten war und *Jakob Dekadusch*, ebenfalls (1687) kurtrierischer Hofmaurer. Wie ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Dekadusch waren, ist ungeklärt, ebenso wo und wie sie gewirkt haben. Dies gilt auch für *Bernard Dekadusch*, der 1686 als Notar in Bonn genannt wird.¹³

In Brühl bei Köln brachte es *Johann Cadusch*, dessen verwandtschaftliche Beziehung zu den «Dekadusch» ebenfalls nicht erwiesen, aber anzunehmen ist, zu politischen Ehren. Er war Baumeister in Kendenich, einem Ort zwischen Köln und Brühl, und heiratete 1715 eine Margarethe Florkin (wohl: Florin, also eine Bündnerin). Im Jahre 1721 wurde er Schöffe und in den Jahren 1728, 1732 und 1734 Bürgermeister in Brühl. Er starb 1743.¹⁴

Sein Sohn *Gerhard Cadusch* war Maurermeister und wohnte in Brühl, wo er 1732 und 1747 bezeugt ist. Er soll in «Altenburg» für 1500 Taler ein Haus gebaut haben,¹⁵ wobei es sich wohl um «Altenberg», einen Ortsteil von Odenthal (nordöstlich von Köln) handelt. Er heiratete eine Maria Marzelli. Als weitere Cadusch in Brühl sind bezeugt: *Margareta* (verheiratet: Müller), *Anna* (1795) und *Jacob* (1795), der Organist war.¹⁶

Es gibt nun aber noch weitere Cadusch, die in Deutschland als Bauleute oder als Künstler gewirkt haben.¹⁷ Ein *Johann Cadusch* war Bauinspektor in Bayreuth, wo er die zwei symmetrischen Häuserreihen an der Hauptstrasse der Vorstadt St. Georgen errichtet haben soll. Dass er mit Johann Dekadusch in Merzig und Koblenz identisch ist, kann kaum angenommen werden.

Zwei Cadusch waren Maler. *Johann Cadusch*, der um 1630 geboren wurde, heiratete in Maria Saal bei Klagenfurt 1655 eine Maria Elisabeth. Von 1662 an war er in Donauwörth, wo er Bürger wurde. Sein Sohn *Johann Bernhard (de) Cadusch* war ebenfalls Maler. Er ist 1681–89 in Eichstädt bezeugt.

¹³ Wagner, Joh. Jac.: Coblenz-Ehrenbreitstein. Biographische Nachrichten über ältere Coblenzer und Ehrenbreitsteiner Familien, Koblenz, 1923, S. 47.

¹⁴ Augel, op. cit., S. 348.

¹⁵ Zentralli, A.M.: Magistri, op. cit., S. 174.

¹⁶ Bertram, Richard: Vergleichende Zusammenstellung der Familien Brühls in den Jahren 1747, 1795 und 1809 gemäss den im Pfarrarchiv vorhandenen Verzeichnissen, Brühl, 1913, S. 7, 9, 14, 19.

¹⁷ Zentralli: Magistri., S. 174.

Bündner in andern rheinpfälzischen Orten

Ausser in kurtrierischen Städten waren Obervazer, Oberhalbsteiner und andere Bündner auch an verschiedenen weiteren Orten der rheinpfälzischen Gebiete tätig. Als Vorläufer finden wir *Hans Matthessen* (Maurermeister, «südlich von Chur» stammend), der 1609 beim Schloss Winterburg westlich Bad Kreuznach eine Brücke baute, die Ende des 17. Jahrhunderts von den Franzosen zerstört wurde. «Mathew», «Mathüw», «Mateza» sind nach dem Rätischen Namenbuch III/1 in Brienz, Savognin, Alvaschein, Mon, Stierva, Riom bezeugt. Im Jahre 1698 treffen wir zwei Obervazer, *Peter Parpan* und *Vinzenz Caritsch* in Worms als Maurer, offenbar beim Wiederaufbau der 1689 von den Franzosen zerstörten Stadt.¹⁸

In Mainz finden wir 1668 einen *Johann Jakob Sylvester* aus Tiefencastel, einen *August Bollet* aus Villa (Veltlin?), einen *Martin Petret (Pedrett)* aus Chiavenna sowie einen *Nikolaus Jenatsch*, der 1664 Beisasse der Stadt wurde. Ein *Peter Schmitt* (1687) kommt von Ternaus, ein *Martin Brunold* von Obersaxen und ein *Johann Brunald (Brunold)* wohl ebenfalls von dort. Ein *Peter Clas* könnte auch aus dem Oberhalbstein stammen, ein Anton Marno stammte von Bormio, ein Dominik Piazza und Joseph Trincha von Grossoto, weitere wahrscheinlich ebenfalls aus dem Veltlin: Hans Jörg Graduin/Gradavill, Heinrich Aremon, Augustin Rodeli, Johann Bried, Johann Tork (Torchio), Peter Baptistella, Hans Martin Mandoni/Mortani, Johann Maria Banniza, Baptista Barelä, Jakob Movrath.

Auch im Kurstaat Köln sind Bündner Bauleute zugewandert. Im gleichen Jahr, in dem der Kölner Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern mit dem Bau der Befestigungswerke von Bonn und Andernach begann, wurde *Kaspar Polterra*, der hier «Bolderer» genannt wurde und wohl von Rona stammte, Bürger in Andernach. Auf sein Betreiben wurde hier eine Maurerzunft gegründet, die er dann leitete. Zumindest der «Bau am alten Zoll» ist sein Werk.

In Bonn sind 1670 *Georg Fontana* (von Riom?) und *Jakob de Candria (Candrea)* von Stierva, letzterer «kurfürstlicher Ingenieur und Maurermeister», der 1701 am Bollwerk am Rhein arbeitete. Ihm wird der Bau der Namen-Jesu-Kirche (1686–1694) in Bonn zugeschrieben. *Antonio Riva* von Roveredo (Miso) leitete den Bau des Bonner Schlosses, das von dessen Landsmann Enrico Zuccalli entworfen worden war. A. Riva leitete 1695 auch den Umbau der ansiedelten, die 1335 pfälzisch geworden war und erst 1803 an Baden kam, ist

¹⁸ Schweisstal, op. cit., S. 119

Lütticher Residenz. Inwieweit er mit jenem in Landshut ansässigen und vor allem in Bayern wirkenden A. Riva identisch ist oder ob es sich hier vielleicht um Vater und Sohn handelt, ist ungeklärt. Die engen Beziehungen der Landesherren – Kurbischof Joseph Clemens von Köln war Bruder des Bayern-Kurfürsten Max Emanuel – würden erklären, wieso in Bayern wirkende Baumeister auch in Kurköln tätig waren.¹⁹

In Kaiserslautern wurde 1717 *Ulrich Carisch* «auss Binden» Bürger, in Krefeld 1741 der Glasmachermeister *Antonius von Tanna* aus «Prellantz (Schweiz)», wahrscheinlich Parsonz. «Tanno» sind schon 1498 – und später oft – in Vaz bezeugt, 1671 in Stierva und anderen Orten des Oberhalbsteins, zum Teil als «Danno», «Donno».²⁰ In der evangelischen Kirche von Wartenberg-Rohrbach (Pfalz) schuf *Johann Konrad Cavietz* – in dem man einen «Cavietzel» vermuten kann – 1707 mit einem Deutschen zusammen die Empore.²¹ Natürlich gab es auch Bündner in anderen Berufen in rheinpfälzischen Gebieten. *Joannes Battista Sancti (Desancty)* aus «St. Viktor en Italie» beispielsweise brachte es im saarländischen Homburg 1690–1694 zum Bürgermeister und zum Schultheiss der Herrschaft Homburg (bis 1716). Wahrscheinlich ein Enkel von ihm, *Joseph Sancti (Desantii)* wurde 1713 Bürgermeister von Kaiserslautern.²² Ein *Josephus de Sancti* ist 1686 in S. Vittore bezeugt.²³

Triacca spielten in Mainz, Ehrenbreitstein-Koblenz als Kaufleute eine nicht unbedeutende Rolle, wobei dahingestellt bleiben muss, ob es sich um Puschlaver oder Veltliner Triacca handelt. *Johann Anton Maria Triacca* wurde 1769 in Ehrenbreitstein-Koblenz Bürgermeister. Ein *Johannes Triack* Stadtfähnrich in Limburg an der Lahn.

Veltliner Auswanderer in Bretten

Auch Veltliner und Leute aus Chiavenna und Umgebung wanderten in pfälzische Gebiete aus, getrieben von den Verwüstungen der Veltliner Kriegszüge und den Verfolgungen der Protestanten. Von *Johannes de Nicolina* wissen wir, dass er nach den Veltliner Morden 1620 nach Deutschland auswanderte. Von andern Familien, die sich eigenartiger Weise alle in der Melanchthon-Stadt Bretten

¹⁹ Zandralli, A.M.: Graubündner Baumeister und Stukkatoren in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit, 1930., S. 82ff.

²⁰ Augel, op. cit., S. 35, 440.

²¹ Dehio, op. cit., S. 965.

²² Augel, op. cit., S. 435.

²³ RN II/I, S. 103.

es zu vermuten: den *Paravicini*, *Pagani*, *Marleniaco*, *Marliniari*, die um 1688 und 1698 in Bretten Bürger wurden.

Weitere Bündner in Frankfurt a.M.

Weitere Bauleute, die zum Teil sicher, zum Teil vermutlich aus Graubünden und den ehemaligen Untertanengebieten stammen, sind zu Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Frankfurt festzustellen. So ist im Jahre 1676 ein *Johann Schaidel* erwähnt. «Scheidli» und «Schedler» kommen an verschiedenen Orten in Graubünden vor. *Johann Pulta* (Pult, 1677) und *Jakob Morell* (1710) entstammen mit grosser Wahrscheinlichkeit Engadiner Geschlechtern, *Johann Christian Mischott* einem Geschlecht des Albulatales oder des Oberhalbsteins: «Mischut», Maschut» sind u.a. in Alvaneu, Belfort, Cunters, a. bezeugt. *Joseph Casato* könnte ein Lugnezer «Casaulta», vielleicht aber auch ein Veltliner sein. Bei *Johann* und *Gabriel Scheuelin* (1716) wird als Herkunftsort «Clef in Pinthen», bei *Stephan Maria Riva* «Giovena im Bündnerland» angegeben. Alle drei kamen also aus Chiavenna.

Warum so viele Vazer und Oberhalbsteiner Bauleute?

Man wird sich nun fragen, warum ausgerechnet so viele Obervazer und Oberhalbsteiner als Bauleute nach Norden auswanderten. Dabei muss man sich daran erinnern, dass der Weg über den Joriopass an den Comersee–Chiavenna–Septimer–Oberhalbstein–Lenzerheide der meistbegangene Auswanderungsweg der Misoxer Bauleute und (über Porlezza an den Comersee kommend) der Tessiner war. Und sie hinterliessen auch ihre Spuren in dieser Gegend, die im 17. Jahrhundert eine ausserordentliche Kirchenbautätigkeit sah:

1632–41 gebaut: Kirche Mariä Empfängnis in Savognin,

1643 geweiht: Kirche in Mulegns,

1643–48 gebaut: Pfarrkirche St. Franziskus in Mon,

1643–63 gebaut: Pfarrkirche von Tinizong,

1650ff neu gebaut: Kirche St. Stephan von Tiefencastel,

1660–70 erbaut: Reformierte Kirche in Bivio,

1663 geweiht: Kirche St. Katharina von Sur,

1663 geweiht: neue Kirche von Rona,

von 1663 an gebaut: Kirche St. Michael in Savognin,

1663 geweiht: Kirche Parsonz,
1677 neu gebaut: Kirche St. Martin in Savognin,
1673 abgebrochen und dann neu gebaut: Kirche St. Johannes Bapt. in Vaz-Muldain,
1677 Neubau geweiht: Kirche von Cunter,
1677 Neubau geweiht: Kirche von Riom,
1685 geweiht: Kirche St. Luzius in Vaz-Lain.

Von einigen dieser Kirchen kennen wir die Baumeister oder Stukkateure:

- Die Misoxer Giovanni Broggio, Vater und Sohn, von Roveredo waren Stukkateure und wahrscheinlich Baumeister der Kirchen von Muldain und Lain;
- Misoxer waren die Baumeister und Stukkateure in der Kirche Tiefencastel;
- Der Misoxer Giulio Rigaja aus Roveredo baute die Pfarrkirche in Mon;
- Der Tessiner Paolo Torello baute die Kirche Tinizong.

Von andern Kirchen sind die Baumeister oder Stukkateure nicht bekannt. Doch es ist – auch aus stilistischen Gründen – anzunehmen, dass die Bauleute in denselben Kreisen zu suchen sind: bei Misoxern, Tessinern und allenfalls noch bei Lombarden der Tessiner Nachbarschaft.

Eine derart grosse Bautätigkeit, wie sie im Oberhalbstein und im Albulatal festzustellen ist, erforderte natürlich auch die Mitarbeit vieler Einheimischer, die dankbar für die Verdienstmöglichkeit waren. Dies um so mehr, als mit dem Tode der Bergwerksherren Vertemati-Franchi aus Piuro durch den Bergsturz von 1618 der im Oberhalbstein sonst rege Bergbau zurückging. Sie werden zuerst als Handlanger mitgearbeitet, dann ihren Meistern das Handwerk immer besser abgeguckt und das Bauhandwerk dann von Grund auf gelernt haben. Ein konkreter Fall dafür ist uns bekannt: in Lain waren Giovanni Broggio, Vater und Sohn, aus Roveredo die Stukkateure und vielleicht auch die Baumeister. Maurermeister aber war ein Einheimischer: Caspar Dusch (Cadusch? War er vielleicht mit den Dekadusch in Koblenz und Trier verwandt?).

Als die Bautätigkeit im Bündnerland dann zurückging und vielleicht ein Überangebot an Arbeitskräften bestand, blieb für viele nur die Auswanderung in ausländische Gebiete, in denen nach der Kriegszerstörung und durch die Gegenreformation viele Bauaufgaben auf Arbeitskräfte warteten: eben vor allem in Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Gebieten.

Namenliste:

- Albulatal:* Dano, Kaspar, in Trier.
Dano, Nikolaus, in Koblenz.
Matthessen (Mateza), Hans, in Winterburg.
- Albulatal (?):* Mischott, Johann Christian, in Frankfurt.
Sebastiani, Johann Christoph, in Koblenz.
Jud(as), Hans Georg in Koblenz und Trier.
- Avers (?):* Macanio (Magani), Melchior, in Trier.
Macanio (Magani), Johann, in Trier.
- Brusio (?):* Triacca, Johannes, in Ehrenbreitstein.
Triack, Johannes in Limburg an der Lahn.
- Bormio:* Marno, Anton, in Mainz.
- Campodolcino:* Thomell, Sylvester, in Trier.
- Chiavenna:* Petret (Pedrett), Joseph, in Koblenz.
Petret, Martin, in Mainz.
Riva, Stephan Maria, in Frankfurt.
Scheuelin (?), Johann, in Frankfurt a.M.
Scheuelin (?), Gabriel, in Frankfurt a.M.
- Disentis:* Jaconet, Jakob, in Trier.
Jaconet, Hans Jakob, in Ehrenbreitstein (mit Vorstehendem identisch?)
Muckli, Hans Adam, in Trier.
Muckli, Josef, in Trier und Koblenz.
Medin, Nikolaus, in Trier.
Decantin (de Cantieni?), Johann, in Ehrenbreitstein.
- Engadin (?):* Jenatsch, Jakob, in Koblenz-Ehrenbreitstein.
Jenatsch, Nikolaus, in Mainz.
Jenatsch, Lukas, in Koblenz.
Pulta, Johann, in Frankfurt.
Morell, Jakob, in Frankfurt.
Petroncell (Padrutschin?), Bernhard, in Koblenz.
Petroncell, Lorenz, in Koblenz.
- Grossoto:* Piazza, Domenic, in Mainz.
Trincha, Josef, in Mainz.
- Lugnez (?):* Arbergast, Nikolaus, in Trier.
Arbogast/Amergast, Carl, in Trier.
Casato, Joseph, in Frankfurt.

- Mon:* Würtzel/Wiezel, Matthias, in Trier und Hadamar.
 Würtzel/Wiezel, Johann, in Trier und Hadamar.
- Oberhalbstein (?):* Sebastiani, Johann Christoph, in Koblenz. u.a.
 Mathessen (Mateza), Hans in Winterberg.
 Clas, Peter, in Mainz.
- Obervaz:* Husang (Hosang), Johann, in Trier.
 Hosang, Peter, in Trier.
 Ma(r)gret, Johann, in Trier und Koblenz.
 Ma(r)gret, Nikolaus, in Trier.
 Ma(r)gret, Daniel, in Trier.
 Dekadusch, Jeremias, in Koblenz.
 Dekadusch, Johann, in Merzig (Saarland) und Koblenz.
 Dekadusch, Anton, in Trier.
 Dekadusch, Jakob, in Trier.
 Dekadusch, Bernhard, in Bonn.
 Parpan, Peter, in Worms.
 Caritsch, Vinzenz, in Worms.
- Obervaz (?):* Arpagaus, Jakob Balthasar, in Trier.
 Arpagaus, Lucas, in Trier.
 Cadusch, Johann in Bayreuth.
 Cadusch, Johann, in Donauwörth.
 Cadusch, Johann Bernhard, in Eichstädt.
 Cadusch, Johann, in Kendenich bei Brühl.
 Cadusch, Margaretha, verh. Müller, in Brühl.
 Cadusch, Anna, in Brühl.
 Cadusch, Jacob, in Brühl.
 Dano, Johann, in Koblenz.
 Dano, Nikolaus, In Koblenz.
- Piuro:* Merel, Johannes, in Trier.
 Merel, Nikolaus, in Ehrenbreitstein.
 Sucieto, Anton, in Trier.
 Sucieto, Bernhard, in Trier.
- Parsonz:* Battaglia, Ulrich, in Merzig.
 Battaglia, Georg, in Merzig.
 Battaglia, Anton, in Merzig.
 (?) Tanna, Antonius von, in Krefeld.
 (?) Macario (Magari), Melchior, in Trier.
 (?) Macario (Magari), Johann, in Trier.

Riom: Fontana, Johann, in Trier.
 Fontana, Christian, in Trier.
 Fontana, Bonifaz, in Trier.
 Fontana, Georg, in Bonn.
 Valisch, Jakob, in Merzig.

Zignau: Janki, Christian, in Trier.

Rona: Boltera (Poltera), Jakob, in Trier.
 Poltera, Johann, in Trier und Koblenz.
 Bolderer (Poltera), Kaspar, in Köln.

Roveredo: Riva, Antonio, in Bonn, Lüttich, u.a.

Salouf: Coradill, Johann Friedrich, in Trier und Koblenz.
 Coradill, Christian, in Koblenz.
 Coradill, Jakob, in Trier.
 Gennet, Jakob, in Trier.
 Gennet, Kaspar, in Merzig.
 Gennet, Jakob, in Merzig (mit Obigem identisch?).
 Gotthardt, Johann, in Trier.
 (?) Stunzler/Stutzener, Johann, in Trier.
 (?) Macario (Magari), Melchior, in Trier.
 (?) Macario (Magari), Johann, in Trier.

San Vittore: Sancti, Joannes Battista, in Homburg (Saar).
 Sancti, Joseph, in Kaiserslautern.

Savognin (?): Micheroll, Michael, in Koblenz.
 Florein, Jakob, in Koblenz.

Surselva (?): Cavietz (Cavietz), Johann Konrad, in der Pfalz.

Stierva: Candria (Candreja), Jakob de, in Bonn.

Tersnaus: Schmitt, Peter, in Mainz.

Obersaxen: Brunold, Martin, in Mainz.
 (?) Brunald (Brunold), Johann, in Mainz.

Tiefencastel: Silvester, Johann Jakob, in Mainz.

Unbekannte Durisch, Martin, in Koblenz.

Orte: Carpino, Jakob, in Mainz.
 Borella, Angelo, in Mainz.
 Rosa, Lukas, in Mainz.
 Willi, Georg, in Koblenz.
 Graduin/Gradavill, Hans Jörg, in Mainz.
 Bried, Johann, in Mainz.
 Movrath, Jakob, in Mainz.

Mögli, Caspar, in Frankfurt.
 Übeler, Johann Georg, in Frankfurt.
 Casato, Joseph, in Frankfurt.
 Schaidel (Schedler?), Johann, in Frankfurt.
Veltlin: Nicolina, Johannes de.
 Familie Paravicini, in Bretten.
 Familie Pagani, in Bretten.
 Familie Marleniaco, in Bretten.
 Familie Marliniari, in Bretten.
 Grillo, Lorenzo, in Bretten.
 Grillo, Jakob, in Bretten.
Veltlin (?): Aremon, Heinrich, in Mainz.
 Rodeli, Augustin, in Mainz.
 Tork (Torchio), Johann, in Mainz.
 Baptistella, Peter, in Mainz.
 Mandoni/Mortani, Hans Martin, in Mainz.
 Banniza, Johann Maria, in Mainz.
 Barella, Baptista, in Mainz.
 Casato, Joseph, in Frankfurt.
Villa (?): Bollet, Augustin, in Mainz.